

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Beilage zur Schweizerischen Post-, Zoll- & Telegraphen-Zeitung = Supplément technique du Journal suisse des postes, télégraphes et douanes**

Band (Jahr): **4 (1921)**

Heft 16

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Bolzenloch geschwächt wird. Im weiteren sind die an der Verwendungsstelle fabrizierten Betonsockel bei Verlegung einer Linie als Abruchmaterial zu buchen. Immerhin kann das U-Eisen durch einen Sprengschuss freigelegt und teilweise wieder verwendet werden.

Bei der nähern Untersuchung des umgerissenen Doppelgestänges konnte man konstatieren, dass die Kreuzverstrebung stark auf Zug und Druck beansprucht worden war. Die Winkeleisen 60/60/6 wiesen keine Deformation auf; dagegen waren die vier $\frac{5}{8}$ -zölligen Mutterschrauben stark verbogen und die Schraubenlöcher an den Stangen ellipsenförmig ausgepresst in einer Tiefe von 1—2 cm beginnend (siehe Skizze Nr. 2). Gemäss Tabelle B. 2585 vom 8. November 1919 der O. T. D. werden die $\frac{5}{8}$ -zölligen Mutterschrauben bei den Kreuzverstrebungen durch $\frac{3}{4}$ -zöllige ersetzt, welche Anordnung sehr zu begrüssen ist, weil erstere zu schwach sind. Aus Skizze Nr. 2 ist des weiteren zu ersehen, dass die beiden Diagonalen der Kreuzverstrebung stark arbeiteten, während die beiden Horizontalträger keine Spur von Beanspruchung hinterliessen. Letztere werden wohl nie eine nennenswerte aktive Rolle spielen und könnten füglich weggelassen werden.

Ein Doppelgestänge hat seine Schwäche an der Einspannstelle und es ist nicht folgerichtig, wenn für dessen Verstärkung im ersten und zweiten Stockwerk vollauf gesorgt wird, indessen im Parterre zu wünschen übrig bleibt! Wenn auch das Widerstandsmoment der Gestänge durch geeigneten Strebenzug vervielfacht wird, bleibt der Bodendruck nur das Doppelte einer einfachen Stange und das Faktum, dass das Holz unmittelbar unter dem Boden verhältnismässig rasch zersetzt wird, beweist zur Genüge, dass die Einspannstelle weitaus der schwächste Punkt der hölzernen Tragwerke ist.

Der Verkeilung der Stangen am Fussende und zirka 30 cm unter der Erdoberfläche muss alle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es ist von Nachteil, wenn die Stangen direkt unter dem Erdboden verkeilt werden, denn erstens wird dadurch die Untersuchung derselben erschwert und zweitens begünstigen die Steine an der Oberfläche den raschen Wechsel von Kälte mit Wärme und von Nässe mit Trockenheit und fördern somit die Zersetzung des Holzes.

Verschiedenes

Téléphonie sans fil.

A grands pas, la téléphonie sans fil sort des laboratoires. Depuis fin février, un poste allemand de T. S. F. fait des essais extrêmement intéressants chaque soir de 20 h. 40 à 21 heures.

L'attention de nombreux auditeurs inconnus est attirée par une série de classiques « Hallo », appels lancés d'une voix puissante et grave; puis un aimable chef d'orchestre nous donne un concert de 4 à 6 morceaux merveilleux, non sans avoir préalablement indiqué l'auteur et le titre de chacun d'eux. Les sons propres à chaque instrument sont admirablement transmis. Le concert gratuit est terminé par un discours banal ayant comme but principal la mise au point des récepteurs.

Le réglage est assez délicat. L'émission a lieu sur une longueur d'onde de 3500—4000 m. Il faut en tout cas arriver à une sélection presque parfaite pour exclure les autres émissions, spécialement celle de Pola.

J'ai obtenu une réception remarquable avec un système à 4 lampes à 3 électrodes, soit une détectrice et trois

amplificatrices. L'émission de téléphonie sans fil a lieu évidemment en ondes entretenues, mais les effets qu'elle produit sur les récepteurs sont de l'ordre des ondes amorties, car les vibrations émises font jouer au microphone le rôle d'un « tikker ». Ainsi, quoique l'onde fondamentale à haute fréquence soit entretenue, elle peut être « détectée » comme les oscillations amorties. La réception a par conséquent son maximum d'intensité et de netteté lorsque la capacité du condensateur « d'accrochage » des ondes entretenues a une valeur plus petite que celle nécessaire en télégraphie.

H. Fellrath.

Beim Telefonieren.

In einer Feuilleton-Skizze, erschienen mit dem Titel Quis leget haec . . . am 21. Mai 1920 in der Nr. 848 der « N. Z. Z. » spricht Walter Schweizer von der Ungeduld am Telefon. « Er (der Mensch) kann sich bei den Polonäsen, am Post- und Eisenbahnschalter oder in seiner sonstigen Bürgerlichkeit das ruhige Gleichmass seiner Seele bewahren, am Telefon ist seine Geduld oft schon zu Ende, bevor sie sich noch recht betätigen konnte. Eine Art Telefonkrankheit, eine zitternde Unruhe befällt ihn, er ist wie ein Korken auf einer Champagnerflasche. Wenn nicht alles gleich glatt verläuft, wird er auch schon zappelig und hält gereizte, mit mancherlei Ungereimtheiten und Bosheiten durchwirkte Ansprachen . . . ». Dann verteidigt Schweizer die Telefon-Beamten und bemerkt, dass unter der Notlage der Zeit alle im Verkehrswesen leiden, die Telefonistin seelisch am schwersten. « Die Beamten selbst sind eine wiederholt gesiebte Auslese von Gesundheit und Langmut und was von Amtswegen getan werden kann, um einen glatten Fernsprechverkehr aufrecht zu erhalten, ist getan worden. Trotzdem wollen die Telefonklagen nicht verstummen. Und alle haben recht mit ihren Klagen, das Publikum, die Telefonverwaltung und die Telefonistinnen, nur der Standpunkt ist verschieden. . . » Nach einer Besprechung über die Beschwerlichkeit der Arbeit am Umschalteschrank schliesst der Verfasser: « Das scheint mir gewiss: könnte sich das Publikum von der Arbeitsweise auf dem Telefonbureau ein Bildnis oder Gleichnis machen, so würde diese Kenntnis der Praxis manche Gefühlsspannung zum Ausgleich bringen, und es würde sich in gefährlichen Gemütslagen erweisen, wie gediegen man innerlich fluchen kann, ohne dass ein anderer etwas davon spürt. »

Chronik.

Am 18. Mai ist in **Wädenswil** und am 4. Juni in **Rapperswil** eine neue L. B.-Zentrale mit Abonnentenmultipel in Betrieb genommen worden.

Die Zentrale Wädenswil ist ausgebaut für 600 Anschlüsse mit 3 lokalen und 4 interurbanen Umschalteschränken. In Rapperswil, als ausgesprochene Transitzentrale, sind 6 interurbane Schränke montiert, hingegen genügte hier der Ausbau auf 400 Abonnentenleitungen.

Am 9. Juli konnte in **Kreuzlingen** und in **Langenthal** eine neue L. B.-Multipelzentrale dem Betrieb übergeben werden. Kreuzlingen ist ausgebaut für 800, Langenthal für 600 Abonnentenanschlüsse; in beiden Zentralen sind 7 Umschalteschränke speziell zur Erledigung des interurbanen Verkehrs vorhanden.

Hi.

Zur gefl. Notiz.

Infolge unvorhergesehener Verzögerung in der Beschaffung der Clichés muss die Fortsetzung des Aufsatzes: « **Der automatische Maschinenschnelltelegraph von Siemens & Halske in Berlin** », von A. Hui, Basel, auf eine spätere Nummer verschoben werden.

Red.